


**Professionelles Wissensmanagement
in Deutschland**
Erfahrungen, Stand und Perspektiven

**4. Konferenz Professionelles Wissensmanagement
Erfahrungen und Visionen**


Dr.-Ing. Peter Heisig
eureki, Berlin

28. - 30. März 2007, Potsdam



© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007


Professionelles WM in Deutschland



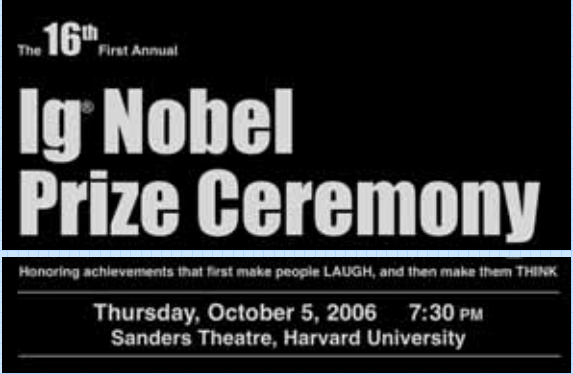
Der Stand der Dinge:

- **Von den Grundlagen ...**
- **... über die Anwendung ...**
- **... bis zur deutschen WM-Landschaft,
mit**
- **einem Ausblick.**

© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007

Wissen heute 

Welche Nobelpreis wird nicht in Skandinavien verliehen?




© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007


Professionelles WM in Deutschland 

Der Stand der Dinge:

- **Von den Grundlagen ...**
- ... über die Anwendung ...
- ... bis zur deutschen WM-Landschaft, mit
- einem Ausblick.

© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007

Begriff: Wissen in WM-Modellen 



74% (=119) von 160 WM-Modellen treffen **explizite Aussagen** zum Wissen.


52 % Wissensdichotomien (n=62 von 119) die häufigste Wissensform.


42 x Implizites – Explizit Wissen (35% von 119)

- 12 x Individuelles – organisationales/kollektives Wissen
- 6 x Internes – externes Wissen
- 5 x Wissen als Prozess – Wissen als Produkt

(Quelle: Heisig, Orth 2005)

© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007


Wissenskonzepte in Empfehlungen zur Harmonisierung und Standardisierung im WM 



In den bisherigen Empfehlungen zur Standardisierung und Harmonisierung **dominiert** die **explizit-implizit** Dichotomie und das **informationstheoretische** Wissensverständnis (Daten – Information – Wissen).

2001: British Standards PAS 2001 "A Guide to Good Practice",
2001: Australien: HB 275 – 2001 "Framework", 2003: AS 5037(Int)
2004: EU – CEN Workshop Agreement 14924 – Part 1 to 5
"Europäischer Leitfaden zur erfolgreichen Praxis im WM" (Englisch & German), März 2004
2006: Deutschland: DIN PAS 1062 "Einführung von WM in KMU", Mai 2006
2007: VDI Richtlinie "WM im Engineering" (in Vorbereitung)
DGQ Veröffentlichung (in Vorbereitung)


© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007

Grundverständnis von Wissen im WM 

Drei Grundfragen an ein Wissenskonzept nach Geiger (2006):

1. Wie wird Wissen von Nicht-Wissen unterschieden?
2. Wie wird das Verhältnis von Wissen und lebensweltlichen Praktiken konzeptionalisiert?
3. Ob und wie ist eine Wissensfalsifikation und –bewertung möglich?

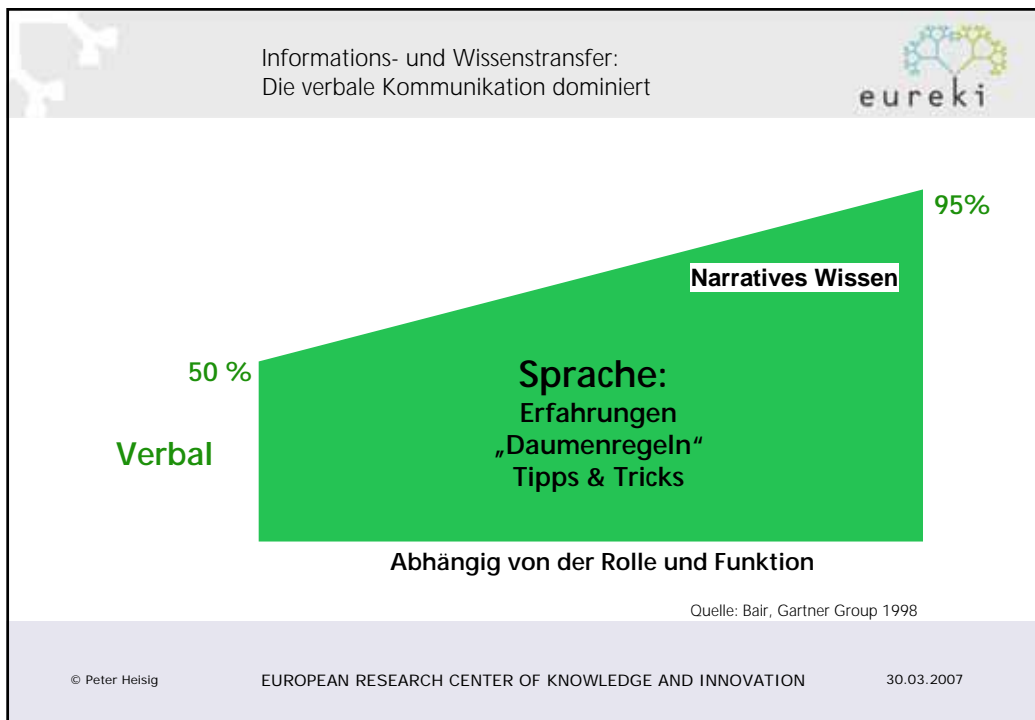
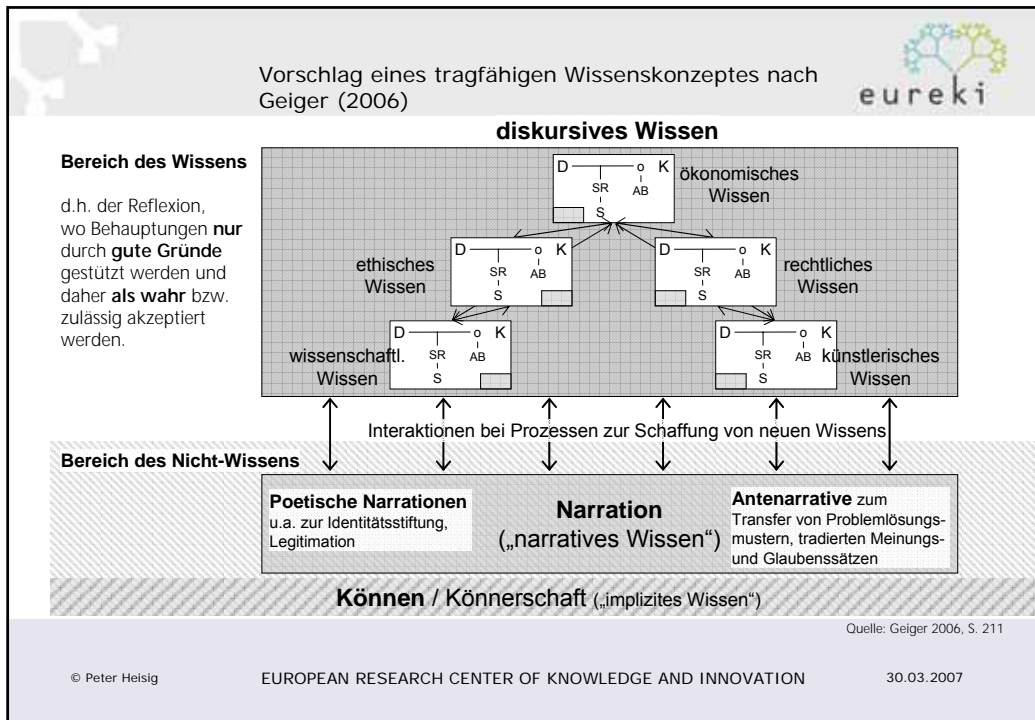
© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007

Kriterien für ein tragfähiges Wissenskonzept nach Geiger (2006) 


- „Wissen ist immer *originär sprachlich* verfasst, (...). Außerhalb von Sprache kann es kein Wissen geben!
- Wissen ist immer *sozial konstruiert* und bemisst seine Güte niemals an der mit einer wie auch immer gearteten außerhalb des Wissens liegenden Realität. (...).
- Wissen muss immer ein *sozial anerkanntes Prüfverfahren* durchlaufen haben. (...)
- Wissen ist immer sozial, nie rein individuell. Da Wissen (...) einem sozial anerkannten Prüfverfahren genügen muss, kann nur eine Gemeinschaft über die Gültigkeit von Wissen entscheiden, nicht ein Individuum. Nur Gemeinschaften können sozusagen das Attribut Wissen verleihen.“

Quelle: Geiger 2006

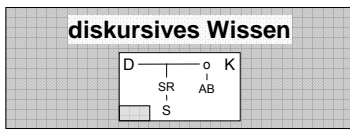
© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007



Vorteile der Unterscheidungen nach Geiger:
Bessere Differenzierung – Vermeidung von unerfüllbaren oder unwirtschaftlichen Erwartungen



diskursives Wissen



- Gesicherteres Wissen

Narration
(„narratives Wissen“)

- Wichtige Erfahrungen
- Fundus für neue Ideen
- Quelle für neues Wissen

Können / Könnerschaft („implizites Wissen“)

- Vermeidung von Fehlinvestitionen in Explizierungsstrategien
- Vermeidung von Widerständen

© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007


Der Schaden durch „unfertigen Wissens“





„Sony musste 51,2 Milliarden Yen (umgerechnet **343 Millionen Euro**) für den Austausch zurücklegen und seine **Gewinnprognose** zunächst um **38 Prozent senken**.“
(Die Zeit Nr. 11 vom 8. März 2007)

© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007

Qualität von Wissen – Ein blinder Fleck im WM 

✓ Informationsqualität (Eppler 2004)

Forschungsbedarf:

- Wissensqualität?
 - Verständnis?
 - Kriterien?
 - Messung – Bewertung?
 - Pflege?


© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007

Professionelles WM in Deutschland 

Der Stand der Dinge:

- Von den Grundlagen ...
- ... über die Anwendung ...
- ... bis zur deutschen WM-Landschaft, mit
- einem Ausblick.

© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007


Stand der Dinge – Bedeutung von WM

91 % der befragten Unternehmensvertreter (n = 532) schätzen die **zukünftige Bedeutung von WM** für die deutsche Wirtschaft mit „**sehr wichtig**“ bis „**wichtig**“ ein.

Nur **24%** bewerten die **aktuelle Nutzung des vorhandenen Wissens** im eigenen Unternehmen mit „**sehr gut**“ bis „**gut**“.


(Fraunhofer 2005)

© Peter HeisigEUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION30.03.2007

Zum Stand der Anwendung des WM in D

- Zahlreiche **Projekte** zum „WM“ von Konzernen über das Handwerk bis zum öffentlichen Dienst.
- In vielen **Branchen**: Beratung, IT, Automobil, Pharma, Maschinenbau, Handel, Bau, ...
- ... und **Funktionsbereichen**: WM in der FuE, im Berechnungsprozess, im Vertrieb, im Einkauf, in der Produktion, ...
- ... mit zahlreichen **Methoden**, u.a. Yellow Page, Wissenslandkarten, Lessons Learnt Community of Practice, Experten-Netzwerke, Expert Locator, Wissensstafette, etc. – Rund 90 Methoden

© Peter HeisigEUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION30.03.2007




Konsequenzen aus den Erfahrungen


Welche Schlussfolgerungen sind zu ziehen?

- Wurden die Erwartungen erreicht?
- Waren die Erwartungen gerechtfertigt?
- Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus Misserfolgen?
- Aufgeben oder auf der Basis der Erfahrungen neue Versuche starten?
- Ist die Kernaufgabe – Wissen systematisch nutzen und entwickeln – nicht mehr relevant?

© Peter Heisig
EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION
30.03.2007



Mehr als Zwei Drittel unserer Wirtschaftsleistung wird durch Dienstleistungen erbracht
(www.deutschland.de/home)




Was ist die Basis für Dienstleistungen?

Wirtschaft	
Währung:	1 Euro = 100 Cent
Bruttonationaleinkommen 2005:	2.251,17 Mrd. Euro
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2005:	2.247,40 Mrd. Euro
BIP-Wachstum 2005:	+1,0 %
BIP je Einwohner 2005:	37.386 €
Anteile am BIP:	Dienstleistungen 69,5% und Baugewerbe 29,6 %, Landwirtschaft 0,9 %
Exporte 2005:	901,69 Mrd. Euro
Importe 2005:	709,62 Mrd. Euro
Wichtige Exportgüter:	Autos und Autoteile, Maschinen, chemische Erzeugnisse
Verkehr	
Straßennetz:	230.800 km; Autobahnen 11.800 km, Bundesstraßen 41.200 km, Landstraßen 86.800 km, Kreisstraßen 91.000 km
Schienennetz:	44.400 km
Binnenschifffahrt:	7500 km; wichtigste Binnenhäfen: Duisburg und Magdeburg
Wichtigste Seehäfen:	Hamburg, Wilhelmshaven, Bremen, Rostock und Lübeck
Luftverkehr:	18 internationale Flughäfen; größter Flughafen: Frankfurt a.M.
Fahrradwege:	40.000 km

© Peter Heisig
EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION
30.03.2007

Wissensarbeit ist die dominierende Tätigkeitsart in den entwickelten Volkswirtschaften




- Eine zunehmende Anzahl von Beschäftigten arbeiten in wissensintensiven Bereichen in privaten oder staatlichen Organisationen.
- **Wie lässt sich die Produktivität von Wissensarbeit messen, verbessern bzw. steuern?**
- Kalkowski (2004) formuliert: „Wissensarbeit lässt sich nicht standardisieren“
(...)
Projekt- und Wissensarbeit wird ziel- und ergebnisorientiert gesteuert (MbO)
- Eigeninteresse der Wissensarbeiter – Vermeidung der negativen Konsequenzen von interessanter, selbstverantwortlicher Wissensarbeit, wie Stress, Überstunden, Burn-out, etc.

© Peter Heisig

EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION

30.03.2007

Produktivität von Wissensarbeit und Wissensarbeitern



24 Ansätze zur Produktivitätsmessung von Wissensarbeitern:

71% der Methoden nennen **Quantität**

96% der Methoden nutzen eine Kombination aus **Menge, Kosten oder Profitabilität und Zeit.**

21% nennen **Qualität** als Messgröße

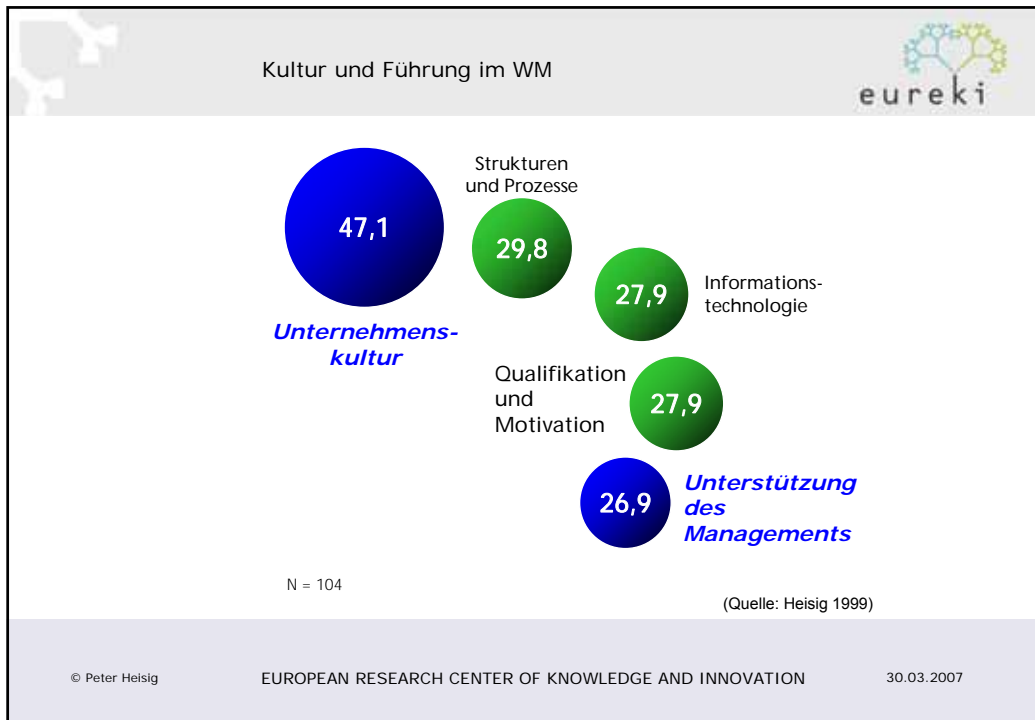
Obwohl in der Forschung ein Konsens besteht, dass Qualität eine der wichtigsten Dimensionen von Wissensarbeit ist!


(Quelle: Ramirez, Nembhard 2004)


© Peter Heisig

EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION

30.03.2007



Unternehmenskultur und Führung im WM 



Hubert Saint-Onge

"The **knowledge era requires a partnership culture** that centres itself around the key stakeholders - customers, constituents, business partners – is dynamic, based on value creation, builds relationships, leverages partnerships/alliances, and promotes self initiation".

GLOBE-Studie zur Führung und Leistungsfähigkeit von Gesellschaft und Organisationen (Langzeitstudie in 62 Ländern, 17.000 FK aus 800 Unternehmen)

Zukünftig sind „people skills“ von ausschlaggebender Bedeutung ... **„auf zwischenmenschlicher Ebene echtes Vertrauen zu schaffen und zu schöpfen.“**

In Bezug auf die erforderlichen „people skills“ sind Führungskräfte in Deutschland **nicht gut vorbereitet!**

© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007

Mittlere Führungskräfte werden in WM-Initiativen mit ihren Bedürfnissen oft vergessen!

»Middle-up-down-Management« der Wissensschaffung nach Nonaka, Takeuchi

Qualifikationsanforderungen an das mittlere Management:

- Koordination & Projektman.
- Hypothesen artikulieren
- Methodenintegration zur Wissensschaffung
- Kommunikationsfähigkeit
- Mit Metaphern Fantasie stimulieren
- Vertrauen schaffen
- Blick in die Zukunft


© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007

Die **individuellen Fähigkeiten** zum Umgang mit Wissen werden immer noch vernachlässigt!

Capability	Value
Unternehmenskultur	47,1
Strukturen und Prozesse	29,8
Informations-technologie	27,9
Qualifikation und Motivation	27,9
Unterstützung des Managements	26,9


N = 104 (Quelle: Heisig 1999)

© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007

Bisherige Ansätze zum „individuellen WM“ greifen zu kurz! Beispiele für individuellen Fähigkeiten im WM 

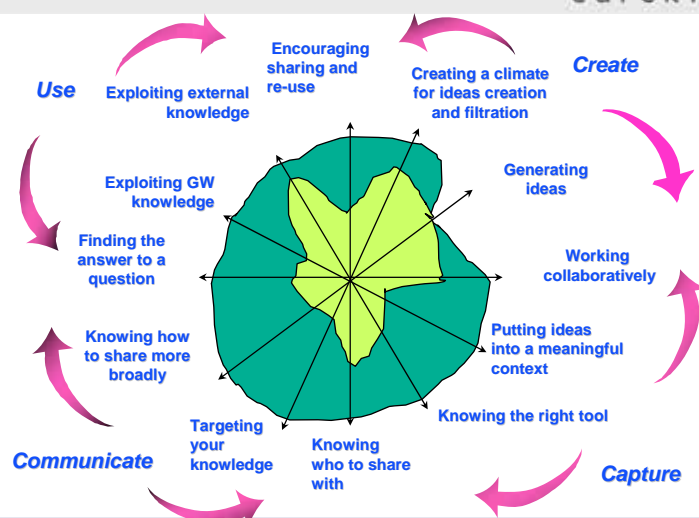
- **Fähigkeit zur Darstellung:**
Eine kurze Begebenheit zwischen zwei Menschen in einem Autobus zur Hauptverkehrszeit wird in **108** verschiedenen Varianten erzählt!
(Queneua 1990)
- **Fähigkeit zur strukturierten Ablage:**
75,2% der Sekretärinnen richten sich ein eigenes Ablagesystem neu ein, sowohl in 85,3% Papierform als am PC (76,1%) und nur 21,6% eine Datenbank nutzen.
(Ernst, Willomitzer 2005)
- **Recherche-Kompetenz:**
„Googlest Du noch, oder recherchierst Du schon?“
(Bünning 2007)

© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007

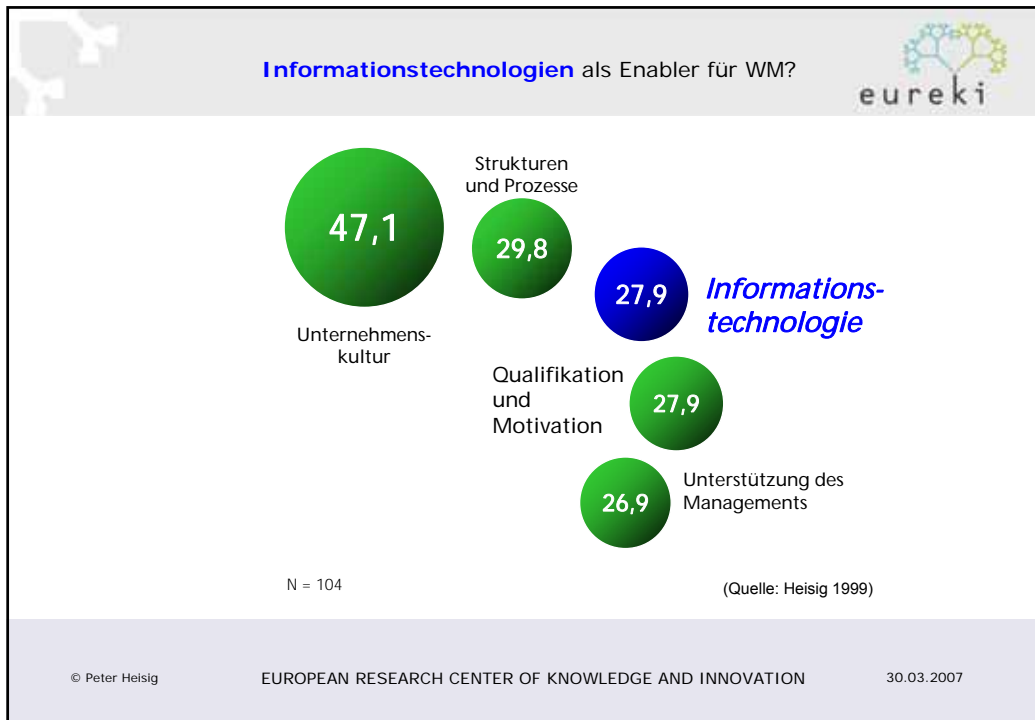
Die individuellen Fähigkeiten im WM:
Beispiel aus einem internationalen Pharmakonzern 

Neue Kultur-technik ?!

Wissens-kompetenz
ist die Fähigkeit
= kreativ Wissen zu erzeugen,
= Wissen zu strukturieren,
= Wissen zu kommunizieren,
= fremdes Wissen anzuwenden.



© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007



Was hat Herr Roebers gemacht? 



Kennen Sie Frank Roebers?

- 39 Jahre, Triathlet, Offizier der Reserve
- Vorstandssprecher von Synaxon AG, Bielefeld
- 140 Mitarbeiter
- Franchise-Systeme für 2700 Computerhändler


Was hat Herr Roebers in seiner Firma erlebt?


- Eine „Kulturrevolution“
- „Ich weiß viel mehr über da, was meine Kollegen in den einzelnen Abteilungen machen als früher“, so die PR-Verantwortliche
- „Die Mitarbeiter haben mehr als die Hälfte aller Regeln im Unternehmen geändert – und alle Änderungen erwiesen sich als sinnvoll“, so der Vorstandssprecher

Was hat Herr Roebers in seiner Firma gemacht?

brand eins 3/2007

© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007


Technologien für das WM – KM 2.0 

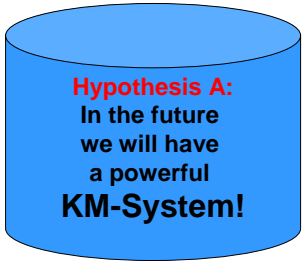


Unternehmenswiki - TWiki@Packstation (Oliver Biegel – 6.11.06)

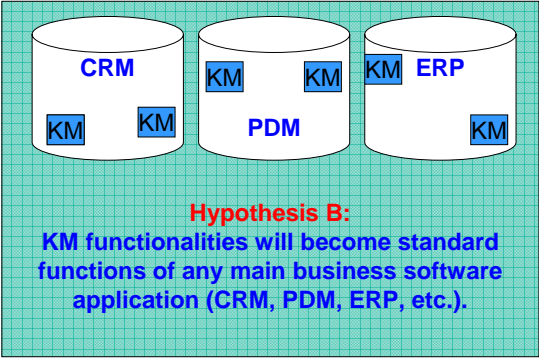
- „... eine sehr gute Möglichkeit für eine integrative Arbeitsplattform
- Informationsverteilung ist schneller und einfacher mit Wiki
- Neue Mitarbeiter finden ältere Informationen oder Regeln sehr einfach
- Zeit für Informationssuche ist minimiert
- Installation auf einem Windows Server war einfach machbar
- Customizing, neue Webs einzurichten und die Administration von Nutzern und Gruppen ist sehr einfach und kann sogar von einem Laien erledigt werden. Im Projekt konnte ein Azubi die Administration übernehmen
- Nach dem Pilot wurde es im gesamten Projektteam übernommen und arbeitet absolut stabil und zuverlässig.
- Nach zwei Jahren (2004 bis 2006) Nutzung gab eine keine Crashes und keine Datenverluste“

© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007


State-of-the-Art and Challenges in KM: 
KM Technology



Oder




© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007

Professionelles WM in Deutschland 

Der Stand der Dinge:

- Von den Grundlagen ...
- ... über die Anwendung ...
- ... bis zur deutschen WM-Landschaft, mit
- einem Ausblick.


© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007

WM-Landschaft in Deutschland 

- Seit 1998: Industriearbeitskreis „WM in der Praxis“ (www.wimip.de)
- In 2000: Gesellschaft für Wissensmanagement e.V. mit regionalen Stammtischen (www.gfwm.org)
- 1999: 1. KnowTech Konferenz in Potsdam / WM2001 in Baden-Baden
- VDI FA 1.41 „WM im Engineering“ / DGQ AG 130 „WM“
- Wissensmanagement – Das Magazin für Führungskräfte
- BMBF „Wissensintensive Dienstleistungen“ 100 Vorhaben mit 35 Mio. Euro gefördert (www.dl2000.de)
- BMWi „WissensMedia“ und „Fit für den Wissenswettbewerb“ 20 Projekte mit KMU (www.wissenmanagen.net)
- Regionale Landesaktivitäten in BaWü, NRW, Rheinland-Pfalz, Berlin

© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007

WM-Angebot in D aus Sicht der Anwender – heute



- **Zahlreiche Begriffsangebote:**
-> Harmonisierungsempfehlungen CEN, DIN, VDI
- **Zahlreiche WM-Methoden:**
Rund 100 Methoden werden als WM-Methoden und WM-Instrumente bezeichnet
-> Klassifikationen nach WM-Kernprozessen
- **Zahlreiche WM-Beratungsleistungen:**
unterschiedlichster Herkunft – vom IT-Berater, Change Manager, bis zum Bibliothekswissenschaftler

© Peter Heisig

EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION

30.03.2007

Das WM-Lösungsangebot ist heute kaum überschaubar!
Die DGFP (2002) zählt über 90 WM-Werkzeuge auf:



After Action Review, Analogie-Modell, Balanced Scorecards, Best Practices, Bibliothek, Bildung von selbststeuernden, interdisziplinären Teams
Brainpool, Brainstorming, Business TV, Coaching, Cognitive Mapping, Computer/Web-based Training (W/CBT), Corporate Universities, Data Warehouse
Datenbanken, Debriefing, Diskussionsforen, Dokumenten Managementsystem, Elektronisches Who-is-who, Erfahrungsaustausch, Erfahrungsdatabank, Experteninterview, Expertensysteme, Externe Partner, Externes Benchmarking, Fachliteratur, „Graue“ Beraterstäbe, Handbücher,

Hotline, Info-Center, Informationsreisen, Interner Wissensmarkt, Internes Benchmarking, Internet, Intranet, Intranet-Portal, Job Rotation, „Kaffeecken“, Know-how-Bilanzen, Knowledge Communities, KnowledgeLinks, Kommunikationsforen, Kommunikationstraining, Kooperation, Lernlabor, Lernmodule, Lessons Learned, Management by Knowledge Objectives, Mentoring, Mergers& Akquisitions, Methode 4 + 1, Methode 635, Mitarbeiterzeitung, Morphologie, Newsgroups, Open Space, Patenschaftsmodelle, Patentbewertung, PE-Matrizen, Personalgespräch, Planspiele, Protokolle, Rundschreiben,

Schwarzes Brett, Selbstreflexion, Seminare, Senior-Junior-Pools, Stakeholdernetzwerke, Success stories, Synektik, Szenariotechnik, Szenenetzwerke
Technologiescouts, Telefonkonferenzen, Teleworking, Think Tanks, Videokonferenzen, Vorschlagswesen, WI Data Mining, Wissensbewertung, Wissensbilanzen, Wissensbroker, Wissenslandkarten, Wissensmatrizen, Wissensmessen, Wissensportfolios, Wissenszirkel, Workflowoptimierung, Work-Out-Sitzungen, Workshops, Yellow Pages, etc.


© Peter Heisig

EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION

30.03.2007

eureki

Beispiel für Transparenz über den Lösungsraum:
GPO-WM®-Lösungsdatenbank

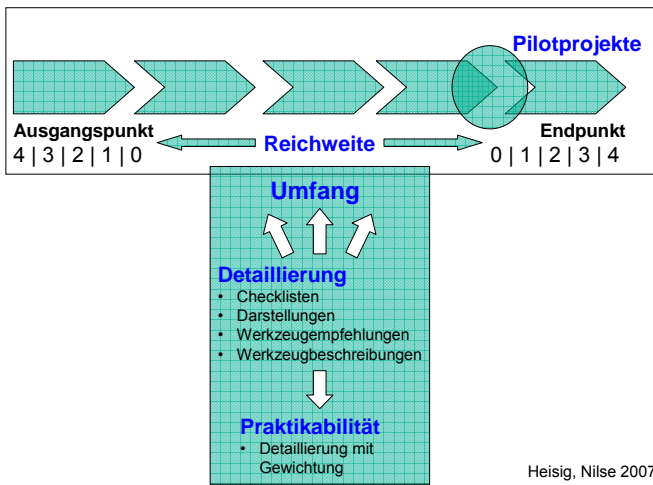


- In der Literatur finden sich 300 Bezeichnungen für knapp 100 WM-Methoden
- Kategorisierung nach vier WM-Kernaufgaben und 12 Hauptgeschäftsprozesse mit Beschreibung, wie die ausgewählte WM-Methode WM konkret fördert
- Hinweise zur Gestaltung der sechs Gestaltungsfelder (IT, Rollen, Führung, Kultur, HRM, Controlling)
- Weiterführende Literatur: Grundlagen, Best Practice, Fallstudien

© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007

eureki


Bewertungskonzept zur Einschätzung der Mächtigkeit von Beratungsansätzen im WM



Heisig, Nilse 2007

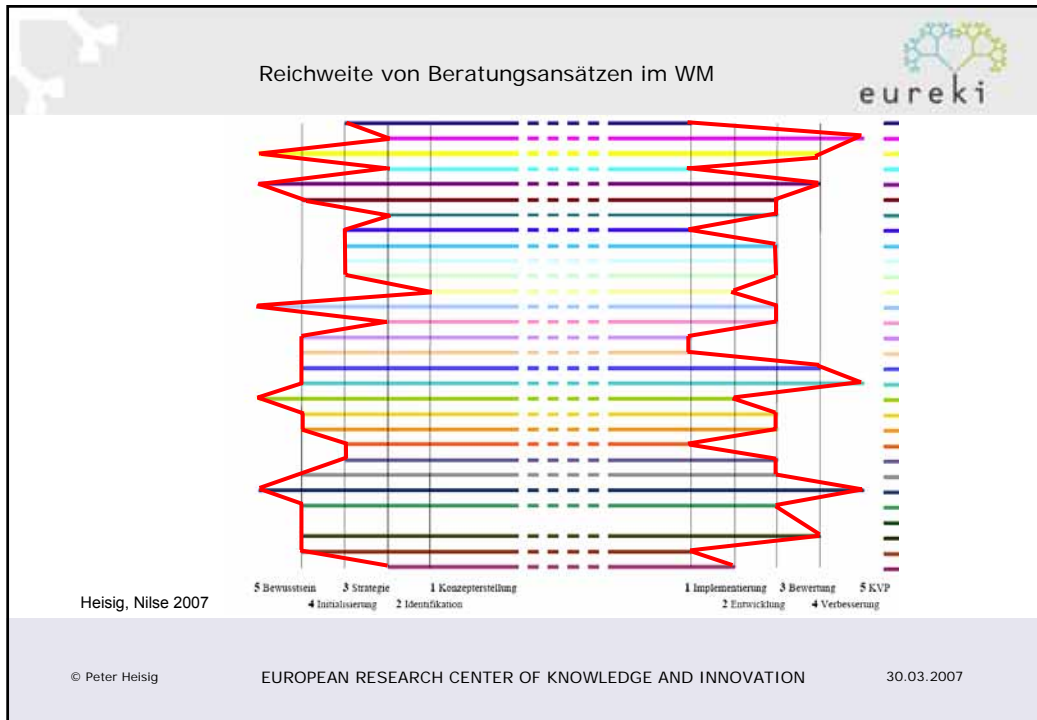
© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007

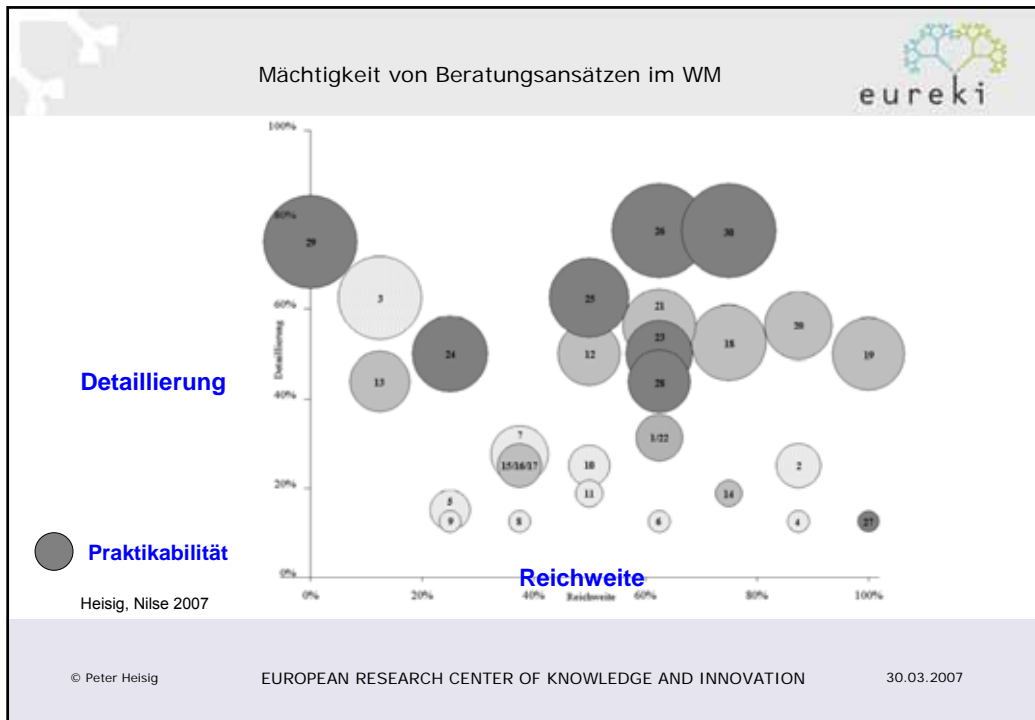
Beratungsansätze im WM (Stand: 2004)



Wissenschaft und Forschung	Beratungen	Standardisierungsgremien, Verbände und Vereine
Enterprise Knowledge Medium	Accenture	American Productivity & Quality Center
Handlungsfelder im Wissensmanagement	Andersen Business Consulting	British Standards Institution
Prozessorientiertes Wissensmanagement	Arthur D. Little	Comité Européen de Normalisation CEN 14924
Know-Net Method	BearingPoint	Deutsche Gesellschaft für Personalführung
Knowledge Process Reengineering	Cap Gemini Ernst & Young	European Knowledge Management Forum
Pilot KM Programme	CSC Ploenzke	Technologieberatungsstelle beim DGB
WM in der Fremdinstandhaltung	IBM Consulting	Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie
Produktionsfaktor Wissen	Projektmethodik für Wissensmanagement	Wuppertaler Kreis e. V.
Promet I-NET	Siemens Business Services	
SMARTVision	Knowledge Research Institute, Inc.	
Wissensmanagement für Praktiker (WMP)		

© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007





Forschung in KM

Delphi-Studie „Future of KM“ (2002):

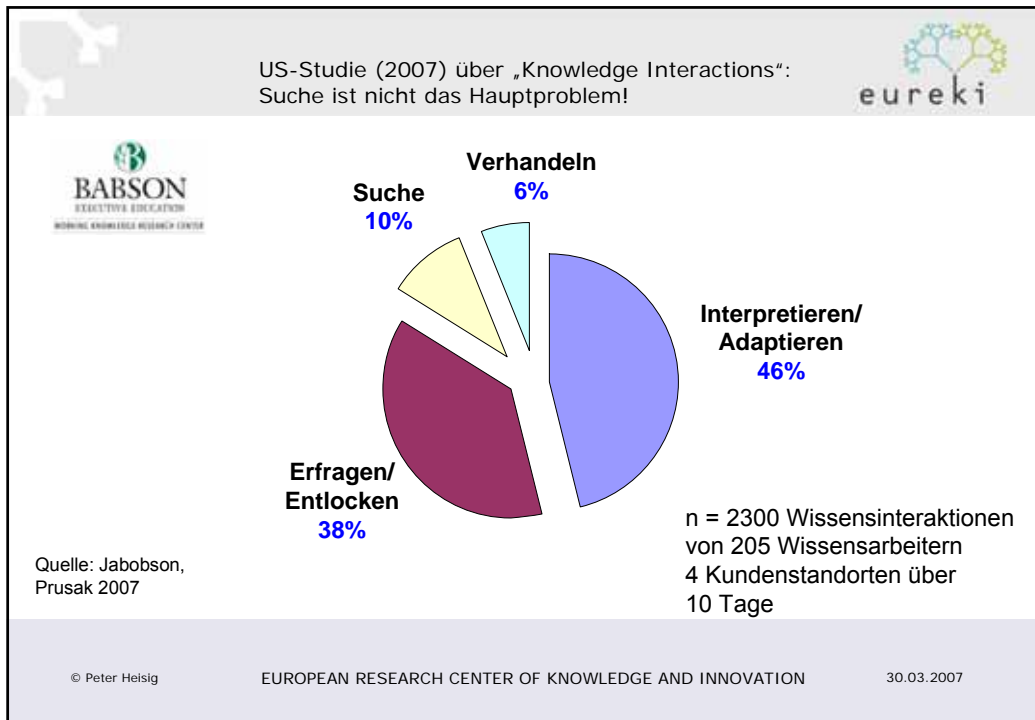
- WM braucht mehr interdisziplinäre Forschung

Meine Beobachtung:


- zu wenig empirische Forschung

Welche empirische Tatsache, wird im Zusammenhang mit WM immer wieder zur Rechtfertigung der Investition herangezogen?

© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007



- Professionelles WM in Deutschland
- ### Der Stand der Dinge:
- Von den Grundlagen ...
 - ... über die Anwendung ...
 - ... bis zur deutschen WM-Landschaft, mit
 - einem Ausblick.
- © Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007

Professionelles WM in D - Zusammenfassung 

Bei den Grundlagen:

- Wissen – Narratives Wissen – Können
- Kriterien für Wissensqualität entwickeln

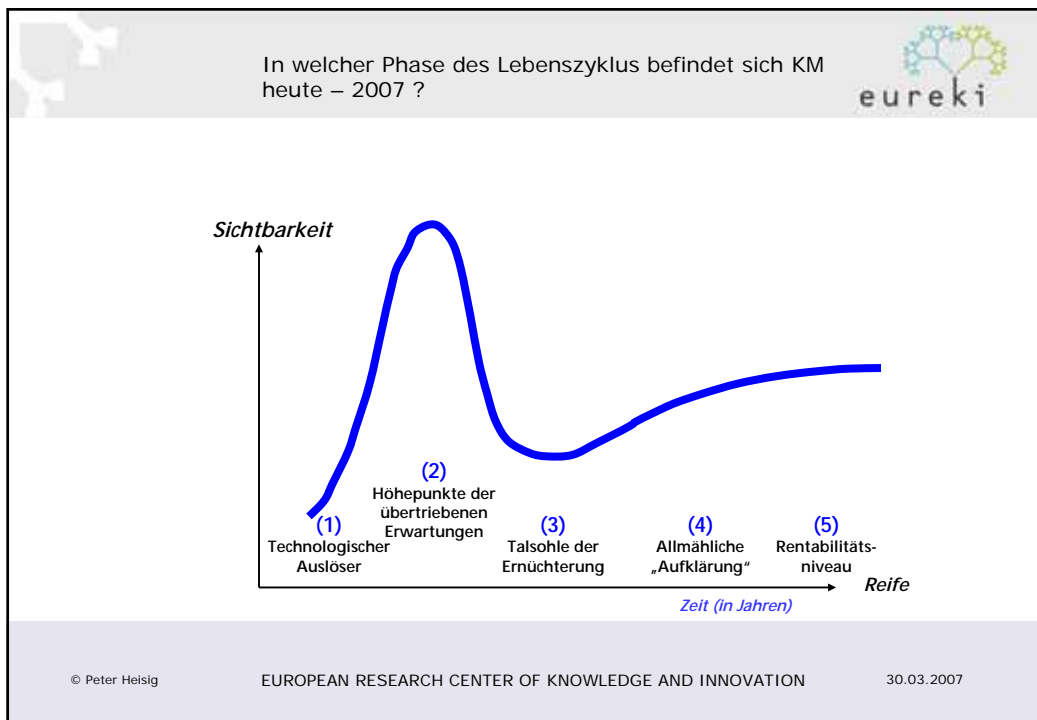
... in der Anwendungspraxis:

- Aus Erfahrungen der Pioniere lernen – WM fortsetzen
- Produktivität der Wissensarbeit
- Führungsfähigkeiten für das WM / Mittlere FK
- Low-cost-Software (Wikis, Blogs, etc.) nutzen – Chance für KMU
- Allgemeine Wissenskompetenzen
- Wissen bilanzieren / Fachliches Kernwissen

... in der deutschen WM-Landschaft:

- Transparenz in WM-Methoden und WM-Beratung
- Interdisziplinäre und empirische Forschung stärken

© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007



Gartner Untersuchung [Man07]



Die folgenden Fragestellungen sind 2007 besonders wichtig:

- Was ist der beste Weg eine WM-Initiative zu begründen und zu starten?
- Was sind Best Practices, um WM-Projekte in ihrer zweiten oder dritten Iterationsphase zu verbessern?
- Wie können sich entwickelnde Technologien (z.B. Social Software, Expertise location, telepresence, wikis and blogs) Organisationen helfen, Wissen besser zu managen?

© Peter Heisig

EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION

30.03.2007

Winners of the Ig[®]Nobel Prize



Preise für:

- Ornithologie
- Ernährung
- Frieden
- Akustik
- Mathematik
- Literatur
- Medizin
- Physik
- Chemie
- Biologie

“The winners have all done things that first make people LAUGH, then make them THINK.”



<http://improbable.com/>

© Peter Heisig

EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION

30.03.2007



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Viel Erfolg beim WM!

e u r e k i
Dr.-Ing. Peter Heisig
P.O. Box 15 03 68
10665 B e r l i n
Phone: +49 (0)30 / 88 72 76 99-0
Peter.Heisig@eureki.org
www.eureki.org

© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007




Veröffentlichungen: *Best Practice Transfer*


Peter Heisig, Andre Eltrop:
**Best Practice Transfer in
Deutschen Unternehmen**
**Ergebnisse der ersten
Deutschen
Unternehmensstudie**
Berlin, 2006
46 Seiten, 29 Abbildungen,
3 Tabellen
ISBN 3-00-017936-4




© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007

Veröffentlichung: **GPO-WM®** 


Peter Heisig:
Integration von Wissensmanagement in Geschäftsprozesse.
Berlin, 2005
205 Seiten, 71
Abbildungen, 38 Tabellen
ISBN 3-00-17244-0



© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007

Veröffentlichung: **KM Frameworks** 

Peter Heisig, Ronald Orth:
Wissensmanagement Frameworks aus Forschung und Praxis – Eine inhaltliche Analyse
Berlin, 2005
134 Seiten, mit zahlreichen
Abbildungen und Tabellen
sowie ausführlichem
statistischen Anhang und 56
Framework-Abbildungen
ISBN 3-00-015865-0



© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007

Veröffentlichungen: Wissensbilanzen 

Kay Mertins, Kay Alwert, Peter Heisig (Hrsg.):
Wissensbilanzen. Intellektuelles Kapital erfolgreich nutzen und entwickeln.


Berlin, Springer 2005
392 Seiten, 112 Abbildungen und 16 Tabellen
ISBN 3-540-23719-4



Mit Beiträgen von über 20 namhaften Experten aus Europa:


Daniel Andriessen (NL), Jürgen Blum (DE), Manfred Bornemann (AU), Leif Edvinsson (SWE), Günter R. Koch (AU), Karl-Heinz Leitner (AU), K.-H. Lingemann (DE), Jan Mouritsen (DK), Klaus North (DE), Ante Pulić (KRO), Rüdiger Reinhardt (AU) u.a.

© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007

Veröffentlichung: Knowledge Management 

Kay Mertins, Peter Heisig, Jens Vorbeck (Eds.):
Knowledge Management. Concepts and Best Practices


Berlin, Springer 2003, 2nd. Edition
383 pages, 130 Figures
ISBN 3-540-00490-0



2nd. Reviewed and extended Edition

Empfohlen von:
Leif Edvinsson
Paul Iske, ABN Amro
Larry Prusak, IBM

In chinesischer Sprache in 2004 erschienen



© Peter Heisig EUROPEAN RESEARCH CENTER OF KNOWLEDGE AND INNOVATION 30.03.2007